

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Anga Zehnpfennig 563 6967 563 8049 anga.zehnpfennig@stadt.wuppertal.de
	Datum:	28.01.2013
	Drucks.-Nr.:	VO/0113/13 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
12.02.2013	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Annahme von Schadstoffen auf den Recyclinghöfen		

Grund der Vorlage

Antrag der WfW-Fraktion zur Annahme von Schadstoffen auf Recyclinghöfen (Drs. VO/0087/13 vom 24.01.13)

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Umwelt nimmt die Stellungnahme der Verwaltung entgegen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Meyer

Begründung

Bereits seit 1991 werden in Wuppertal schadstoffhaltige (gefährliche) Abfälle aus Haushalten mittels einer mobilen Sammlung separat erfasst; seit einigen Jahren fährt das Schadstoffmobil regelmäßig 52 Standorte im Stadtgebiet an – Bürgerinnen und Bürger können dort zu festgelegten Zeiten kostenlos ihre schadstoffhaltigen Abfälle abgeben.

Bereits bei Einrichtung des 1. Recyclinghofes auf Korzert in 1996 wurde überlegt, dort eine stationäre Sammelstelle für derartige Abfälle einzurichten. Dies wurde mit Argumenten, die heute noch in verstärktem Maße gelten, abgelehnt: die Investitionskosten sind sehr hoch und steigen mit immer schärfer werdenden gesetzlichen Vorschriften.

Im Januar 2012 wurde die TRGS 520 (techn. Regel für Gefahrstoffe) veröffentlicht, in denen die Anforderungen an Schadstoffsammlungen konkretisiert wurden. So sind dort u. a. Anforderungen an bauliche Voraussetzungen formuliert, z. B. muss der Boden im Annahme- und Arbeits- und Umschlagbereich flüssigkeitsdicht, säure- und chemikalienfest, elektrisch ableitend etc. sein, es werden hohe Ansprüche an Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Brandschutz gestellt und es muss qualifiziertes Fachpersonal – Ver- und Entsorger – vorhanden sein.

Für jeden Recyclinghof, in dem ggf. eine stationäre Sammelstelle eingerichtet würde, wäre aufgrund der baulichen Anforderungen eine Investition im unteren sechsstelligen Bereich erforderlich, hinzu kämen höhere Betriebs- und auch Personalkosten.

Es gibt derzeit verschiedene Denkmodelle, auch das Angebot der Sammlung gefährlicher Abfälle zu verbessern. So wäre z. B. eine Variante, bei der mobilen Sammlung wenig frequentierte Standorte aufzugeben und das Schadstoffmobil stattdessen zu bestimmten Terminen an die Recyclinghöfe zu stellen. Zusätzlich / alternativ könnte/n nur ein Teil der Recyclinghöfe oder auch alle „aufgerüstet“ werden.

Die AWG hat im letzten Quartal 2012 eine Umfrage bei ihren Kunden auch zu dieser Thematik durchgeführt und sie nach ihren Wünschen zur Verbesserung der Abfallentsorgung gefragt; die Auswertung dieser Umfrage liegt zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht vor.

Sicher ist, es wird Optimierungen geben – wie diese aussehen und wie viel sie kosten dürfen, wird zu entscheiden sein.

Demografie-Check

entfällt